

## Anlage 2



Handlungsfelder  
des Leitbildes „Migration und Integration Münster“

## Inhaltsverzeichnis:

1	Vorbemerkungen .....	2
2	Handlungsfeld Rechtliche Integrationsbegleitung .....	3
3	Handlungsfeld Sprache und Bildung .....	3
4	Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit .....	5
5	Handlungsfeld Wohnen und Stadtentwicklung.....	7
6	Handlungsfeld Kinder- und Jugendhilfe, soziale Leistungen und Dienste .....	9
7	Handlungsfeld Gesundheit .....	13
8	Handlungsfeld Personalentwicklung und Fortbildung .....	14
9	Handlungsfeld Kultur und Sport .....	15
10	Handlungsfeld Presse und Öffentlichkeitsarbeit .....	16

## 1 Vorbemerkungen

Die Handlungsfelder basieren nicht nur auf den Anregungen, die im Rahmen der Erstellung des Leitbildes von den vielen beteiligten Gruppen und Akteuren eingebracht worden sind, sondern in starkem Maße auch auf davor liegenden Vorschlägen und Konzepten zum Thema Integration in Münster. Dazu zählen:

- Anregungen des Ausländerbeirates
- Ergebnisse der vom Ausländerbeirat veranstalteten Zukunftskonferenz (2005)
- das verwaltungsinterne Leitbild, welches dezernatsübergreifend in den verwaltungsinternen Fachbereichen gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Ausländerbeirates erarbeitet wurde (aus diesem Dokument wurde hier ein Großteil der Formulierungen übernommen)
- Vorschläge aus den Zielgruppen, z.B. aus den Organisationen von Menschen mit Migrationsvorgeschichte
- Vorschläge aus den Vorarbeitsgruppen- und Plenumsitzungen im Verlauf des Leitbild-Prozesses
- Anregungen aus den mit der Integrationsarbeit befassten Organisationen, Institutionen, Vereinen und Vereinigungen

Die in den Handlungsfeldern aufgeführten Vorschläge sollen als eine nicht abgeschlossene Stoffsammlung verstanden werden, die sich – den immer neuen Anforderungen praktischer Arbeit entsprechend – in einem ständigen Fluss befindet und daher laufend erweitert werden kann und soll.

## 2 Handlungsfeld Rechtliche Integrationsbegleitung

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Zuwanderungspolitik werden in Bund und Land gesetzt und sind auf kommunaler Ebene kaum zu beeinflussen. Mit dem Zuwanderungsgesetz wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen der Integrationspolitik z. T. neu gesteckt und die Aufgaben der Ausländerbehörde verändert; ihr obliegt nun die Erstberatung, die Erteilung von Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen sowie die Beratung und Verpflichtung zu den Integrationskursen.

Auf der Basis dieser Vorgaben gestaltet sich die ausländerrechtliche Integrationsbegleitung in Münster folgendermaßen:

- Die Ausländerbehörde berät bei der Teilnahme an Integrationsmaßnahmen, aufenthaltsrechtlichen Voraussetzungen, Aufenthalts- und Niederlassungserlaubnis sowie Einbürgerung. Sie bildet somit die zentrale Anlaufstelle für Neuankömmlinge. Durch eine gute Vernetzung mit Institutionen, Einrichtungen und Initiativen, die sich in Münster der Integration von Zuwanderern widmen, kann sie wesentlich zu einem erfolgreichen „Ankommen“ beitragen.
- Die Ausländerbehörde hat als Pflichtaufgabe, festzustellen wer zur Teilnahme an einem Integrationskurs berechtigt ist. Sie informiert über die Angebote und weist auf die aufenthaltsrechtliche Voraussetzung erfolgreicher Integration vor Erteilung einer künftigen Niederlassungserlaubnis, der Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis oder einer gewünschten Einbürgerung hin. Darüber hinaus berät sie bereits länger hier wohnende ausländische Staatsangehörige über die Möglichkeiten der freiwilligen Teilnahme an Integrationsmaßnahmen. Ziel ist es dabei stets, die gesetzlichen Spielräume bestmöglich auszuloten.
- Entsprechend der Vorgaben des Bundes können Migrationserstberatungsstellen Neuzuwanderer bis zu drei Jahren bedarfsgerecht beraten und begleiten.
- Die Integrationsregelungen im Zuwanderungsgesetz betreffen nicht deutsche Staatsangehörige mit ungewissem oder nur vorübergehendem Aufenthaltsstatus. Diese sollen in der kommunalen Integrationspolitik stärker berücksichtigt werden. So etablierte beispielsweise die Koordinierungsstelle für Aussiedler-, Flüchtlings- und Asylbewerberangelegenheiten ein Pilotprojekt, in dem Flüchtlingen ein Sprach- und Orientierungskurs angeboten wird.
- Frauen sind aus unterschiedlichen Gründen, aber vor allem aufgrund der traditionellen Rollenbildung in der Familienstruktur, schwerer erreichbar. Die für die Integration erforderliche Informationsvermittlung (u. a. über das Angebot der Integrationskurse, Sprachkurse) an diese Zielgruppe erweist sich häufig als nahezu unmöglich. Das Frauenbüro und das Amt für Ausländerangelegenheiten der Stadt Münster können in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Zentrum der Universität Münster („Die Brücke“) in einem Projekt, welches im September 2007 startete, auf das Potenzial ausländischer Studentinnen setzen, die zu Multiplikatorinnen ausgebildet werden und die Integration, insbesondere durch die Vermittlung von Sprache und Bildung, fördern.

## 3 Handlungsfeld Sprache und Bildung

Sprache und Bildung werden gemeinhin als zentrale Faktoren einer gelungenen Integration verstanden. Sie bilden die Grundvoraussetzungen für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in Deutschland, für die Verständigung zwischen Migrantinnen und Migranten unterschiedlicher Herkunft sowie mit den deutschen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Daher muss im Rahmen der Integrationsmaßnahmen größter Wert auf die Förderung von Deutschkenntnissen gelegt werden. Fundierte Kenntnisse der deutschen Sprache bilden die Schlüsselquali-

fikation für den Einstieg sowohl in weiterführende Bildungsangebote als auch in den deutschen Arbeitsmarkt. Neben Jugendlichen ist es besonders wichtig, Frauen und ältere Menschen mit Migrationsvorgeschichte verstärkt zu fördern und in das Bildungswesen einzubeziehen, da diese mit besonderen Herausforderungen oder strukturellen Benachteiligungen konfrontiert sind. Neben der Vermittlung von Deutschkenntnissen ist es – wie wissenschaftliche Untersuchungen zeigen – zum Erlernen der deutschen Sprache nicht weniger wichtig, auch muttersprachlichen Unterricht anzubieten und zu fördern.

In Münster werden bereits einige Angebote im Handlungsfeld Sprache und Bildung bereitgestellt, die jedoch weiter bedarfsgerecht ausgebaut und gefördert werden sollen.

- Die vom Amt für Schule und Weiterbildung umgesetzte „Schul- und Bildungsberatung International“ informiert und berät Menschen mit Migrationsvorgeschichte hinsichtlich ihrer Spracherwerbs- und (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten. Dadurch können individuelle Potenziale gefördert und ein schnellerer Bildungserfolg gewährleistet werden.
- Um der Bedeutung von Deutschkenntnissen von Jugendlichen stärkeres Gewicht zu verleihen, sollen sprachliche Förderangebote für alle Schulstufen und -formen, von der Kita bis zur Sekundarstufe II und der beruflichen Bildung etabliert bzw. ausgebaut werden. Die Sprachförderangebote der Geistschule, der Fürstenbergschule und des Paulinums könnten hierfür als gute Beispiele herangezogen, auf andere Schulen übertragen und weiterentwickelt werden.
- Neben speziellen Förderklassen für ausländische Schülerinnen und Schüler, in denen insbesondere die deutschen Sprachkenntnisse verbessert werden, sind Sprachkurse am Nachmittag oder der muttersprachliche Unterricht wichtige Angebote, die in der Stadt Münster regelmäßig zur Verfügung gestellt werden. Kinder und Jugendliche mit anderer Muttersprache können ihren Leistungen entsprechend am Unterricht weiterführender Schulen teilnehmen; sie erhalten an vielen Schulen eine individuelle Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache. Das vorhandene Angebot zur frühzeitigen schulischen Integration soll auf andere Schulen und Schulformen ausgedehnt werden. Ziel sollte es stets sein, Neuzugewanderte möglichst schnell in die Regelklassen zu integrieren.
- Die Volkshochschule Münster bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit an, nachmittags in kreativer Form ihre Kenntnisse der deutschen Sprache zu verbessern. Im „Club D“ gibt es nach Alter und Stand der Sprachkenntnisse eingeteilte Gruppen. Der Unterricht ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostenlos und wird von erfahrenen Dozentinnen und Dozenten der Volkshochschule Münster durchgeführt. Er soll, genauso wie die von der Volkshochschule angebotenen Interkulturellen Trainings und Alphabetisierungs- und Deutschkurse für Erwachsene, bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.
- Die Schuleingangsuntersuchungen für Schülerinnen und Schüler an Grundschulen schreiben für Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf eine vorschulische Sprachförderung vor. Diese wird durch das Amt für Schule und Weiterbildung konzipiert und umgesetzt, wobei das Amt eng mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien (zuständig u. a. für die Sprachförderung in den Kindergärten), der Schulaufsicht, der Kontaktstelle für Interkulturelles Lernen (KIM) und der Universität Münster kooperiert. Die Sprachentwicklung wird im Rahmen dieser Sprachförderung, welche über das ganze Stadtgebiet verteilt stattfindet, wissenschaftlich begleitet. Das in diesem Zusammenhang entwickelte „Curriculum Münster“ gewährleistet zum einen eine Qualitätssicherung und zum anderen eine stetige Optimierung der Maßnahme.
- Hinsichtlich des muttersprachlichen Unterrichts sollen die bereits bestehenden Initiativen des Amtes für Schule und Weiterbildung und die Ergänzungsunterrichte an den Münsteraner Schulen ausgebaut sowie ehrenamtliche Initiativen gestärkt und unterstützt werden.

- Im Bereich Sprache und Bildung ist es von besonders hoher Bedeutung, bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt z. B. in Form von Hausaufgabenbetreuung, nachbarschaftlichen Sprachtrainings, ehrenamtlich durchgeführten Muttersprachunterricht oder Dolmetscherleistungen anzuerkennen und zu fördern.
- Ein Pilotprojekt der Koordinierungsstelle für Migration und Interkulturelle Angelegenheiten bietet Sprachtraining für Flüchtlinge an, die keinen Anspruch auf eine Teilnahme an den Integrationskursen haben.
- Innerhalb des Stadtbezirkes gibt es zahlreiche Angebote für „Deutsch als Fremdsprache“. Organisiert und durchgeführt werden diese von städtischen Einrichtungen, öffentlichen und freien Bildungsträgern sowie privaten Initiativen. Auf dieser wertvollen Basis wurden das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien und das Amt für Schule und Weiterbildung beauftragt, ein Weiterentwicklungskonzept zur Sprachförderung von Kindern zu erarbeiten.
- Das Land NRW hat die organisatorischen und fachlichen Rahmenvoraussetzungen für das Unterrichten von Islamkunde in deutscher Sprache geschaffen. Der Unterricht wird von muslimischen Lehrerinnen und Lehrern erteilt und steht Schülerinnen und Schülern aller nationalen oder ethnischen Herkünften offen. In Münster wird Islamkunde zurzeit in fünf Schulen angeboten. Der Islamkundeunterricht sollte weiter bedarfsgerecht ausgebaut und an weiteren Schulen angeboten werden.
- Bücher und andere Medien spielen beim Erlernen der Sprache eine wesentliche Rolle. Die Stadtbücherei bietet nicht nur Bücher und weitere Medien an, sie betrachtet es auch als Aufgabe, insbesondere Schulen und Kindertageseinrichtungen zu unterstützen. Dazu stellt sie entsprechende Medienangebote sowie Begleitprogramme bei der Sprachförderung bereit. Durch den Bücherbus der Stadtbücherei werden einige Schulen mit deutschsprachigen Büchern, Tonträgern und Filmen versorgt.
- In Kooperation mit der Kontaktstelle für interkulturelles Lernen und Menschenrechtserziehung in der Grundschule (KIM) wurde das Projekt zur Einrichtung einer schulbezogenen, mehrsprachigen Kinderbibliothek zur Förderung der Lese- und Sprachkompetenz von Kindern mit Migrationsvorgeschichte entwickelt.

## **4 Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit**

Münster als Stadt der Wissenschaft und Lebensart sieht sich – wie andere Städte auch – den differenzierten Anforderungen des zunehmenden Internationalisierungsprozesses der Wirtschaft, der Wissenschaft und, damit einhergehend, des Arbeitsmarktes gegenüber. Sie will diesen Anforderungen durch Offenheit und Dialog, Kreativität und zielgerichtetes Handeln sowie Lernen und Wissensvermittlung begegnen.

Der Auslandsumsatz Münsteraner Unternehmen hat sich von 1980 bis 2000 mehr als verdoppelt und zeigt eine sehr gute Wachstumsdynamik. Auch wenn die Industrie der Motor des Exportes in Münster ist, so sind auch im Dienstleistungssektor vermehrt internationale Verflechtungen festzustellen. Die damit verbundene Mischung von Kulturen und Änderungen in den Wirtschaftsgewohnheiten verändern das Miteinander der Menschen in ihren Lebens- und Arbeitsbereichen. Dabei erfahren insbesondere Sprachkompetenzen, interkulturelle Flexibilität und Mobilität auf dem Arbeitsmarkt einen starken Bedeutungsgewinn.

### **4.1 Arbeit**

Die Profilierung Münsters als internationaler Wirtschaftsstandort ist ein wichtiger Aspekt hinsichtlich einer nachhaltigen ökonomischen Entwicklung. Eine weitere wirtschaftliche Herausforderung stellt die Integration der in Münster lebenden Menschen mit Migrationsvorgeschichte in den hiesigen Arbeitsmarkt dar. Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Eingliederung in die Aufnahmegesellschaft. Erwerbstä-

tigkeit gewährleistet die ökonomische Absicherung. Am Arbeitsplatz erfahren die Neuzuwanderinnen und Neuzuwanderer aber auch Anerkennung und können Kontakte zu Einheimischen knüpfen.

Der hohen Bedeutung der Eingliederung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte in den Arbeitsmarkt muss und kann vielfältig begegnet werden:

- Da Menschen mit Migrationsvorgeschichte sehr unterschiedliche Potenziale für den Arbeitsmarkt mitbringen und häufig über gefragte Kompetenzen, wie z. B. Zweisprachigkeit oder interkulturelle Flexibilität verfügen, gilt es zunächst, die vorhandenen Potenziale zu analysieren und für den Arbeitsmarkt zugänglich zu machen. Dies könnte dem Vorschlag aus der Zukunftskonferenz entsprechend durch die Schaffung von Kompetenzprofilen, die den Zugang in den Arbeitsmarkt für Menschen mit Zeugnissen anderer Länder erleichtern, unterstützt werden.
- Es bestehen bereits Angebote vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familien sowie anderer freier Träger, welche Jugendliche und junge Erwachsene bei der Suche nach einer Ausbildungs- oder qualifizierten Arbeitsstelle unterstützen. Diese gilt es weiter auszubauen.
- Da Frauen mit Migrationsvorgeschichte häufig mit besonderen Problemen bei der Integration in den Arbeitsmarkt konfrontiert sind, sollten für sie spezifische Unterstützungsangebote etabliert und kommuniziert werden.
- Studien zeigen, dass Menschen mit Migrationsvorgeschichte häufig bereit sind, sich selbstständig zu machen. Dieser Unternehmergeist soll in speziellen Unterstützungsleistungen für Migrantenökonomien stärker gefördert und gestärkt werden. Gleichzeitig könnten ausländische Unternehmen für duale Ausbildungen motiviert werden.
- Um Anreize für die Beschäftigung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte zu schaffen, könnte – gemäß dem Vorschlag aus der Zukunftskonferenz – ein Förderpreis „Interkulturelle Beschäftigung“ etabliert werden. Beispielhaft geht hier die Verwaltung mit der Selbstverpflichtung der Verwaltung zur interkulturellen Beschäftigung voran.

## 4.2 Wirtschaft

Folgende Aktivitäten der Wirtschaftsförderung Münster begegnen diesen Aufgaben und Herausforderungen:

- Der ökonomischen Internationalisierung beabsichtigt die Wirtschaftsförderung Münster u. a. durch die Akquisition von international agierenden Unternehmen für den Standort Münster, insbesondere durch enge Zusammenarbeit mit der Münsteraner Wirtschaft und den Hochschulen, sowie durch den Aufbau internationaler Kontakte zu Unternehmen, Institutionen und weiteren Multiplikatoren gerecht zu werden. Diese sollen Münsteraner Unternehmen für Kooperationen verfügbar gemacht werden. So existieren bspw. bereits Kooperationen mit Großbritannien (Finanzmarkt, Biotechnologie), China (Porta Asia e.V., China-Club aus MS) und Frankreich (Nano-Biotechnologie).
- Münsteraner Kompetenzen aus Wirtschaft und Wissenschaft bilden die Grundlage für die gezielte Erschließung weiterer ausländischer Märkte. Dieser Prozess soll intensiviert und dauerhaft gemacht werden. Dazu werden auch die Münsteraner Unternehmer und die internationalen Mutter- bzw. Tochtergesellschaften als Kompetenzträger und Kontaktpersonen im Ausland eingebunden.
- Zur weiteren Stärkung des Wirtschaftsstandortes Münster werden die Kompetenzen und Möglichkeiten der Stadt Münster auf ausländischen Messen und Kongressen präsentiert. Darüber hinaus werden Delegationen aus dem Ausland intensiv und indivi-

duell betreut und begleitet sowie Informationsmaterial in englischer Sprache bereitgestellt.

- Um den Wettbewerbsvorteil Münsters auszubauen, ist es unerlässlich, dass die Leistungen der Verwaltung und verwaltungsnaher Einrichtungen auf die Anforderungen der ausländischen Bürgerinnen und Bürger, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie der internationalen Wirtschaft abgestimmt werden.

## 5 Handlungsfeld Wohnen und Stadtentwicklung

Die Stadtentwicklung der kommenden Jahre wird stark geprägt durch den demographischen Wandel, den Wandel der Bevölkerungsstrukturen. „Weniger, bunter, älter“, das sind die Attribute, mit denen sich die Bevölkerungsstruktur und mit ihr auch die Stadtgesellschaft ändern werden. Durch diese Entwicklungen gewinnt Zuwanderung eine sehr hohe Bedeutung, denn die demographische Entwicklung wird neben der natürlichen Bevölkerungsentwicklung gerade in stabilen oder wachsenden Städten wie Münster auch überwiegend über nationale und internationale Wanderungsbewegungen beeinflusst. In diesem Zusammenhang ist die Attraktivität einer Stadt als Arbeitsplatz-, Ausbildungs-, Wohn- und Lebensstandort ein wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb um Einwohnerinnen und Einwohner. Somit spielt die möglichst frühzeitige Einstellung auf neue Formen der gesellschaftlichen Integration unterschiedlicher Lebensformen und Lebensstile eine wichtige Rolle in der Stadtentwicklung. Da die Auswirkungen des demografischen Wandels und der Wanderungsbewegungen gesamtstädtisch und kleinräumig sehr unterschiedlich wirken, gewinnen Stadtumbau, Quartiersentwicklung und Quartierssicherung zunehmend an Bedeutung.

Wichtige Ansätze und Ziele werden im Folgenden skizziert:

- Aufgrund des demografischen Wandels und der wachsenden Bedeutung von Zuwanderung ist es wichtig, Familien in der Stadt zu halten, eine kinder- und familienfreundliche Stadtplanung zu forcieren, an Attraktivität für ältere Menschen zu gewinnen und gleichzeitig auch die Anziehungskraft für Zuwanderung zu stärken. Hierbei gilt es, das Miteinander sowohl von Jung und Alt als auch zwischen den unterschiedlichen Kulturen zu fördern und zu stärken. Es sind Integrationsmaßnahmen gefordert, die es ermöglichen, ein Ansteigen sozialer und ethnisch-kultureller Auflösung (Desintegration) sowie die Bildung von Parallelgesellschaften zu vermeiden.
- Mit dem Profil Münsters als Stadt der ‚Wissenschaft und Lebensart‘, welches im integrierten Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingprozess (ISM) entwickelt wurde, ist der Handlungsrahmen gesetzt, unter dem auch ein Leitbild für die demografische Entwicklung der Stadt ableitbar ist. Denn letztlich wird die Entwicklung der Bevölkerungsstrukturen über die städtischen Aktivitäten zur Positionierung und Attraktivitätssteuerung u. a. als Arbeitsplatz-, Wohn- und Lebensstandort mit gesteuert. Ein Leitbild zur demografischen Entwicklung ist in Münster derzeit in Bearbeitung, wobei auch der Aspekt der Internationalisierung mit berücksichtigt wird.
- Wesentliches Ziel ist, die ‚Stadt im Gleichgewicht‘ zu sichern und zu stabilisieren bzw. dort, wo es notwendig ist, wieder zu erreichen. Dabei soll eine ausgeglichene Durchmischung von Einheimischen und Zuwanderern in den Stadtteilen gefördert werden, um gegen Ausgrenzungsprozesse vorzugehen. Die Stadt Münster hat mit dem integrierten Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingprozess hier schon sehr gute Vorarbeit geleistet und sich zu einem Profil (s. o.), zu zentralen Leitorientierungen und zu stadtstrategischen Zielen bekannt. Darüber hinaus wurde von der Arbeitsgemeinschaft Xenia ein Konsenspapier aller relevanten Akteure zur Unterstützung einer dezentralen Unterbringung von Spätaussiedlern verabschiedet.



- Eine große Rolle spielt die Prävention in der Quartiersentwicklung unter Berücksichtigung der kleinräumigen Entwicklung der sozialen Bevölkerungsstrukturen vor Ort. Quartiersprofile liefern hier wertvolle Hinweise zu Handlungsnotwendigkeiten und möglichen Handlungsansätzen, um den Risiken alternder oder auch sozial-kulturell entmischter („segregierter“) Quartiere frühzeitig begegnen zu können. Im Arbeitskreis ‚Wohnen in Münster‘ arbeiten seit 2004 alle wichtigen Beteiligten („Akteure“) des Wohnungsmarktes mit Vertretern aus Verwaltung und Politik zusammen; dieser Arbeitskreis stellt sich u. a. dieser Aufgabe im Kontext der strategischen Wohnstandortentwicklung. Aktuell wurde von den Arbeitskreismitgliedern ein ‚Bündnis Wohnen in Münster‘ erarbeitet, das u. a. auch Aussagen zur sozialverantwortlichen und marktgerechten Wohnungsversorgung hervorbringt.
- Aufgabe der Stadtentwicklung ist es, dem sozialen Zusammenleben in der Quartiersentwicklung einen großen Stellenwert einzuräumen und Möglichkeiten zu schaffen, durch die das Zusammengehörigkeitsgefühl im Quartier und nachbarschaftliche Kontakte gefördert werden. Dazu gehört die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten, oder auch, wie die Zukunftskonferenz vorschlägt, eine Einrichtung eines zentralen Hauses der Kulturen vor Ort. Außerdem muss die Bereitstellung und Anpassung spezifischer Einrichtungen und Dienste vor Ort geprüft werden.
- Zur Förderung des Zusammenlebens muss der öffentliche Raum stärker in den Vordergrund gerückt werden, denn die uneingeschränkte Zugänglichkeit des öffentlichen Raumes ist das bestimmende Charakteristikum für eine offene und tolerante Stadtgesellschaft. Nirgendwo gelingt es besser, Menschen ganz unterschiedlicher sozialer Herkunft zusammenzuführen. So war das Thema ‚Stadt macht Platz‘ auch ein Bearbeitungsaspekt in der Werkstatt ‚City‘ im ISM-Prozess, wo die Idee eines übergeordneten Planes „Plätze in Münster“ diskutiert wurde. Nicht zuletzt war die ‚Attraktivität des öffentlichen Raumes‘ ein Befragungsschwerpunkt der Bürgerumfrage 2005, wo wertvolle Erkenntnisse zur Einschätzung, Bewertung und zur künftigen Gestaltung gegeben wurden.
- Für die Grünflächenplanung/-entwicklung ist das Thema „Migration“ besonders im Hinblick auf die soziale Komponente zu berücksichtigen. Für das Kleingartenwesen ist Migrationsarbeit von höchster Bedeutung und u. a. ein Weg in die soziale Integration. Auch Kinderspielplätze sind ein Ort an dem Integration erfolgen und auch entsprechend gefördert werden kann.
- Es wird angestrebt, eine Chancengleichheit auf dem Wohnungsmarkt zu erreichen. Dabei ist es besonders wichtig, Diskriminierungen und die Konstruktion einer Mietergruppe „Ausländer“ zu vermeiden.
- Wesentliches Ziel nahezu aller Leistungen des Amtes für Wohnungswesen ist es, den Einwohnerinnen und Einwohnern mit geringem Einkommen eine angemessene Wohnraumversorgung zu ermöglichen bzw. zu sichern. Zielgruppe der Leistungen des Amtes sind insbesondere auch Haushalte mit Migrationsvorgeschichte. Dabei gilt es, günstige Wohnungsangebote vor allem auch in nicht-segregierten zu erschließen. Im Rahmen des INTERREG-Projektes „Zuwanderer integrieren“ konnte hier die Lotsenarbeit für Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler erfolgreich unterstützen und die benannten Haushalte mit preisgünstigem Wohnraum in nicht-entmischten („nicht-segregierten“) Gebieten versorgt werden. Langfristig soll eine Begleitung durch Lotsinnen und Lotsen für alle Zuwanderergruppen etabliert werden.
- Im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung werden Mietwohnungen für die Haushalte gefördert, die sich selbst am Markt nicht angemessen mit Wohnraum versorgen können. Aber auch die Bildung von selbst genutztem Wohneigentum für Haushalte mit geringen Einkünften wird mit öffentlichen Mitteln gefördert. Zahlreiche Aussiedlerhaushalte profitierten in der Vergangenheit von zinslosen oder gering verzinsten öffentlichen Baudarlehen, die der Höhe nach steigen, je geringer die Einkünfte der

Haushalte sind. Auch Haushalte mit Migrationsvorgeschichte sind regelmäßig Empfänger von diesen öffentlichen Baudarlehen. Durch die Arbeit der Lotsin in der Wohnraumvermittlung wird aktiv einer Entmischung der Ethnien in den einzelnen Quartieren („Segregation“) entgegengewirkt.

- Rückläufige Mietpreis- und Belegungsbindungen durch Tilgungen der öffentlichen Darlehen sowie eine fehlende Investitionsbereitschaft der Wohnungswirtschaft lassen bis 2009 den Bestand an öffentlich geförderten Mietwohnungen sinken. Um diesem Trend entgegenzuwirken, bedarf es einer verstärkten Bereitschaft der Wohnungswirtschaft, weiterhin in den preisgünstigen Wohnungsbau zu investieren.
- Das befristete Projekt „Wohnen für Hilfe“ vermittelt Wohnpartnerschaften zwischen älteren Menschen und jungen Menschen. Die Kaltmiete wird statt mit Geld ganz oder teilweise mit Hilfeleistungen abgegolten. Dabei wird die Art der Hilfeleistungen individuell vereinbart. Insbesondere Studenten mit Migrationsvorgeschichte können von dieser Partnerschaft sehr profitieren. Neben preisgünstigem Wohnraum und sozialer Kompetenz kann auch im täglichen Miteinander die deutsche Kultur kennengelernt und die deutsche Sprache verbessert werden.
- Die Serviceleistung „Umzugshilfen“ richtet sich an ältere und behinderte Menschen. Neben der individuellen Beratung über persönliche Wohnbedürfnisse, welche Wohnformen sich anbieten und welche Hilfen den Wohnungswechsel erleichtern können, besteht die Möglichkeit der organisatorischen Unterstützung durch die Suche nach einer geeigneten Wohnung, die Beratung bei mietvertraglichen Angelegenheiten, die Erledigung von An- und Ummeldeformalitäten und durch die Vorbereitung des Umzuges.
- Das Konzept zur Unterbringung und Integration wurde durch die Koordinierungsstelle für Aussiedler-, Flüchtlings- und Asylbewerberangelegenheiten entwickelt. Ziel dabei ist, die Entmischung („Segregation“) zu verhindern und die Integration der Flüchtlinge in die Stadtteile zu ermöglichen. Die Integration und Unterbringung von Flüchtlingen erfolgt in kleinen, über das gesamte Stadtgebiet verteilten Einrichtungen: Alle Stadtbezirke leisten oder werden ihren Beitrag zur Integration leisten. Mit Flüchtlingswohnheimen für jeweils ca. 50 Personen wird kein Stadtteil überfordert. Bisher wurden drei neue Flüchtlingseinrichtungen nach diesem neuen, sozialverträglichen Konzept erstellt. Die Flüchtlingseinrichtungen passen sich baulich an die Wohnumgebung an. Die Wohneinheiten in den Flüchtlingseinrichtungen fördern die Eigenverantwortung ihrer Bewohnerinnen und Bewohner und verbessern durch ihre bauliche Gestaltung Möglichkeiten des Austausches mit der Anwohnerschaft. Der Rat der Stadt Münster hat entschieden, insgesamt zwölf neue Flüchtlingseinrichtungen nach einem neuen Konzept der Unterbringung zu erstellen.
- Neuzuwanderer sollen nach Ankunft in Münster bzw. der Unterbringung in städtischen Unterkünften über die Abfallvermeidung, Abfalltrennung und Entsorgung informiert werden. Die AWM stellen für die richtige Abfalltrennung diverse Infomaterialien kostenlos zur Verfügung, die zukünftig auch verstärkt mehrsprachig erfolgen soll.

## **6 Handlungsfeld Kinder- und Jugendhilfe, soziale Leistungen und Dienste**

Durch den langjährigen Aufenthalt der Migrantinnen und Migranten und die z. T. langfristige Perspektive in Deutschland zu bleiben, hat sich der Bedarf an Beratung im Bereich der Jugend- und Familienhilfe verändert. Die Problemlagen nicht-deutscher und deutscher Einwohnerinnen und Einwohner entwickeln sich in den Bereichen der familiären Konflikte und Erziehungsprobleme zwar vergleichbar. Menschen mit Migrationsvorgeschichte sehen sich jedoch häufig zusätzlich mit gesellschaftlicher und struktureller Diskriminierung konfrontiert und

verfügen oft über andere religiöse und kulturelle Hintergründe, so dass sie teilweise spezifischer Unterstützungsangebote bedürfen.

Der integrativen Kinder- und Jugendarbeit kommt eine besondere Rolle zu, da – obwohl Integration als ein Prozess angesehen wird, der sich über Generationen erstreckt – die soziale und kulturelle Identitätsbildung vor allem im Kinder- und Jugendalter stattfindet. In diesem Alter ist es von besonderer Bedeutung, Perspektiven für die weitere persönliche Entwicklung aufzuzeigen.

Die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sowie der sozialen Dienste in Münster sind sehr umfangreich und umfassen ein weitreichendes Spektrum, wobei sie jeweils mit einem hohen qualitativen Anspruch verknüpft sind. Angebote und Ziele werden im Folgenden aufgeführt:

- Damit das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft in Münster gelingen kann, bedarf es der gegenseitigen Toleranz und Akzeptanz. Das Sozialamt trägt durch das Angebot sozialer Beratung einschließlich wirtschaftlicher Hilfen durch Förderangebote für Initiativen im Feld Migration/Integration sowie die Initiierung, Begleitung und Durchführung von Projekten, Fachtagungen und Ausstellungen dazu bei. Die unterschiedlichen Leistungen sind für die verschiedenen Zielgruppen (Spätaussiedler, Flüchtlinge, jüdische Migrantinnen und Migranten etc.) unterschiedlich ausdifferenziert. Damit die vielfältigen Angebote auch wahrgenommen werden, müssen Zugangsbarrieren abgebaut und die Angebote besser und für Menschen mit geringen Deutschkenntnissen einfacher kommuniziert werden.
- „Migrare“ lautet ein konkretes Projekt des Sozialamtes, welches im Jahr 2000 ins Leben gerufen wurde. Der Regiegruppe gehörten Vertreterinnen und Vertreter des Ausländerbeirats, des Informations- und Medienzentrums für Ausländer und Spätaussiedler (IMAS), des Sozialamtes und der Arbeitsstelle interkulturelle Pädagogik der WWU Münster an. Ziel war es, die Lebenssituationen von Migrantinnen und Migranten zu dokumentieren sowie Maßnahmen aufzuzeigen, die das Miteinander aller in Münster lebenden Bürgerinnen und Bürgern verbessern können. Gleichzeitig gelang es, das Thema „Migration und Integration“ im öffentlichen Diskurs besser zu etablieren.
- Die soziale Beratung und Betreuung hat gerade für Neuankömmlinge eine zentrale Bedeutung, da sie bei Startschwierigkeiten hilft und Orientierungshilfen bietet. Des Weiteren kann sie dazu beitragen, dass die Zugewanderten schnell Probleme selbst lösen und ein selbstbestimmtes Leben in Münster führen können. Migrationserstberatung wird in Münster seit der Einführung des Zuwanderungsgesetzes u. a. vom Caritasverband, dem Deutschen Roten Kreuz und dem Diakonischen Werk durchgeführt.
- Menschen mit Migrationsvorgeschichte sehen sich manchmal mit Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung konfrontiert. Dies gilt es – insbesondere in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sowie den sozialen Diensten – zu erkennen und durch anti-rassistische Erziehung zu bekämpfen. Diese sollte individuelle Lebenssituationen berücksichtigen und Verständnis und Toleranz gegenüber anderen vermitteln (vgl. Amt für Kinder, Jugendliche und Familien (§ 2, Gesetz für Tageseinrichtungen für Kinder NW (GTK)).
- Die interkulturelle Erziehung ist ein zentraler Aspekt in der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz in Münster. Sie findet täglich statt, ist jedoch nur in Einzelfällen konzeptionell verankert. Dem wird durch Schulung von Fachkräften in interkultureller Kompetenz und dem bewusste Einsatz von Fachkräften mit Migrationsvorgeschichte entgegengewirkt.
- Die interkulturelle Erziehung der Kinder beginnt bereits im Elementarbereich. Sie ist häufig mit Sprachförderprojekten, welche von den Kitas durchgeführt und vom Land NRW unterstützt werden, verknüpft. Die Stadtbücherei unterstützt Kitas und Schulen hinsichtlich der interkulturellen Erziehung und Sprachförderung durch ein spezifisches

Angebot von Büchern und anderen Medien. Trotz des bereits bestehenden guten Angebotes sollen Sprachförderangebote im Elementarbereich bedarfsgerecht und flächendeckend ausgeweitet werden. Darüber hinaus wurde in der Zukunftskonferenz das Ziel formuliert, die wohnortnahe Ganztagsbetreuung von 0- bis 6-jährigen in allen Stadtteilen bereitzuhalten.

- Im Rahmen der kommunalen Kinder- und Jugendhilfeplanung werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass alle Kinder und Jugendliche und ihre Familien eine gleichberechtigte Chance zur Integration erhalten, in der unterschiedliche Bedürfnisse Berücksichtigung finden und Partizipation ermöglicht wird. Dies beinhaltet nicht nur eine Abstimmung der Angebote mit unterschiedlichen kulturellen und ethnischen, sondern auch mit geschlechtsdifferenzierten Bedürfnissen.
- Die Kinder- und Jugendhilfe des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien verfolgt mit ihrer Arbeit die Verbesserung der Zukunftschancen und der gesellschaftlichen Teilhabe. Darüber hinaus sollen die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer sozialen und kulturellen Kompetenz unterstützt werden. Dadurch können Ausgrenzungen und ethnische Benachteiligungen abgebaut bzw. verhindert werden. Die individuellen Stärken und die Eigenverantwortung jedes Kindes und jedes Jugendlichen sollen gefördert werden, wobei stets darauf geachtet wird, dass Raum für die unterschiedlichen Kulturen und Identitäten gewährt wird.
- In Münster bestehen unterschiedliche, zielgruppenspezifische Angebote der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, z. B. des Diakonischen Werkes im Südviertel und der Osthuesheide sowie der Arbeiterwohlfahrt in Coerde. Es gilt jedoch bei den bestehenden Einrichtungen stärker Zugangsbarrieren abzubauen und mehr Freizeitmöglichkeiten für Deutsche und Jugendliche mit Migrationsvorgeschichte zu etablieren.
- Eine besondere Herausforderung für Jugendliche ist der Einstieg in den Arbeitsmarkt. Die AIM jugend+ (Arbeitsmarkt-Initiative Münster) sowie die Stadtteilwerkstatt Nord bieten den Jugendlichen dabei konkrete Unterstützung an. Die Stadtteilwerkstatt Nord ist eine Einrichtung der Jugendberufshilfe, die in Kooperation mit dem Jugendausbildungszentrum (JAZ gGmbH) im Stadtteil Coerde Angebote zur Berufsorientierung anbietet. Dadurch erhalten die Jugendlichen die Chance, ihre beruflichen Perspektiven deutlich zu verbessern, um so einen Weg zum ersten Arbeitsmarkt zu finden. Die AIM jugend+, welche im Zuge der Umsetzung des vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (SGB II) eingerichtet wurde, entwickelt und fördert Maßnahmen insbesondere für die jungen Männer und Frauen, die kein Arbeitslosengeld I oder II beziehen.
- Der Einstieg in den Arbeitsmarkt ist ungleich höher, wenn die Deutschkenntnisse Verbesserungsbedarf aufweisen. Dann müssen berufsorientierte Qualifikationen mit Spracherwerbsangeboten verbunden werden. Die Geistschule hält ein Angebot bereit, in dem die Vermittlung von Sprachkompetenz mit Berufsqualifizierung verknüpft wird. Laut dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien bedarf es jedoch mehr sozialpädagogischer Hilfen, die gleichzeitig die schulische und berufliche Ausbildung sowie die Eingliederung in die Arbeitswelt und die soziale Integration fördern. Der Aufbau einer Praktikumsbörse für Jugendliche mit Migrationsvorgeschichte könnte dabei beispielsweise hilfreich sein.
- Migrantinnen und Migranten in Münster sind einer Vielzahl ausländischer Vereine, Selbsthilfegruppen und Initiativen angeschlossen. Die Einrichtungen werden als Begegnungsstätte für Ausländer und Deutsche und zur Pflege der eigenen kulturellen Identität ebenso wie zur Bewältigung ihrer spezifischen Probleme genutzt. Die Stadtverwaltung fördert und betreut im Rahmen ihrer Möglichkeiten diese Initiativen. Die Fördermittel dienen örtlichen Aktivitäten und Projekten, die auf ein gleichberechtigtes Miteinander von Menschen unterschiedlicher Nationalität oder ethnisch-kultureller

Orientierung gerichtet sind. Das Sozialamt spricht sich dezidiert für die zukünftige Unterstützung der ausländischen Vereine und Initiativen aus.

- In Münster besteht ein stadtweites Netzwerk „Integration für Menschen mit Migrationsvorgeschichte“. Es vereint professionelle und semiprofessionelle Akteure, die sich auf dem Gebiet der Integration von Menschen ausländischer Herkunft engagieren. Die Koordination dieses Netzwerkes wird vom Sozialamt durchgeführt.
- Die Gruppe der älteren Menschen mit Migrationsvorgeschichte wird in Zukunft aufgrund ihres gesundheitlichen und körperlichen Zustandes vermehrt Leistungen ambulanter und stationärer sozialer Dienste und Pflegeeinrichtungen in Anspruch nehmen. Im Dezember 2005 wurde eine Fachtagung zur kulturkompetenten Altenpflege in Münster durchgeführt. Und auch die Ausstellung „Alt werden in der Fremde“ im Bennohaus Münster – ein Gemeinschaftsprojekt des Ausländerbeirates der Stadt Münster, des Seniorenrates Münster e.V. und der Landesseniorenkonferenz NRW – widmete sich der Thematik und konnte sie stärker in das öffentliche Bewusstsein rücken. Das Sozialamt macht sich die pflegerische Versorgung und Betreuung sowie die Gestaltung eines menschenwürdigen Lebensabends von Menschen mit Migrationsvorgeschichte zur Aufgabe.
- Ein sehr wichtiger Baustein in der Integration ist die Gemeinwesenarbeit. Es gibt in Münster einen hohen Anteil an ehrenamtlich tätigen Menschen in diesem Feld. Da sie meist im unmittelbaren Wohnumfeld ansetzt, kommt ihr eine besondere Bedeutung zu. Die Koordinierungsstelle für Aussiedler-, Flüchtlings- und Asylbewerberangelegenheiten stärkt und fördert beispielsweise die Gemeinwesenarbeit im Umfeld der neuen Flüchtlingseinrichtungen. Die sich mit Integration befassende Gemeinwesenarbeit sollte auch künftig Berücksichtigung in der Förderung und Unterstützung finden. Wichtig sind hier Anlaufstellen innerhalb der Verwaltung, zu denen Informationen aus den Stadtteilen getragen werden können.
- Für die Unterbringung von Flüchtlingen stehen in Münster zurzeit elf Einrichtungen und zusätzliche städtische Wohnungen in verschiedenen Stadtteilen zur Verfügung. Der Sozialdienst für Flüchtlinge des Sozialamtes betreut die Menschen in den Einrichtungen, berät sie, erläutert die administrativen Strukturen und leitet bei Aggressionen und Traumatisierungen kriseninterventionistische Maßnahmen ein. Der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) leistet die soziale Betreuung in einer Einrichtung. Die Flüchtlingseinrichtungen sollten kind- und jugendgerechte Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten innerhalb der Gebäude wie auch in den Außenanlagen bereithalten.
- In den Übergangseinrichtungen für Flüchtlinge werden freizeitpädagogische Angebote durch freie Träger der Jugendhilfe und durch das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien durchgeführt. Die Inhalte der Angebote richten sich dabei nach den Bedürfnissen der Flüchtlingskinder und –jugendlichen. Vermehrt wird versucht, im Rahmen der Betreuung der Kinder und Jugendlichen auch bestehende Angebote in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit zu nutzen. Bei der Arbeit mit Flüchtlingskindern ist es besonders wichtig, Angebote zu schaffen, die helfen, die Fluchterfahrung aufzuarbeiten und zum Ausdruck zu bringen. So sind in den Flüchtlingseinrichtungen ausgebildete Fachkräfte eingesetzt, die psychosoziale Unterstützung leisten. In den Kitas sollte Flüchtlingskindern eine besondere Betreuung zukommen.
- Das Standesamt ist in allen entscheidenden Lebenssituationen für Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationsvorgeschichte Ansprechpartner: von der Geburt über die Heirat bis in den Tod. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Standesamtes dienen als Wegbegleiter durch ausländisches und deutsches Eheschließungs- und Scheidungsrecht wie auch durch ausländisches Urkunden- und Prozesswesen, einschließlich der Vorarbeiten für eine Bestattung im Ausland. Dem Standesamt kommt zusätzlich eine Beratungsfunktion insbesondere für Nichtdeutsche ohne Bleibeabsicht zu. Im Arbeits-

kontext des Standesamtes ist es von besonderer Bedeutung, die Fremdsprachkompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern.

## 7 Handlungsfeld Gesundheit

Bei dem Thema Gesundheit geht es nicht nur um die Verhinderung bzw. Behandlung von Krankheiten, sondern vielmehr darum, eine Lebenssituation herbeizuführen, die einen Zustand von physischem und psychischem Wohlbefinden ermöglicht. Deshalb ist es wichtig, das Thema Gesundheit in möglichst alle Überlegungen zum Umgang mit Migration mit einzubeziehen. Das betrifft beispielsweise die Planung von Gemeinschaftsunterkünften, die Organisation bzw. Planung von Informations- und Sprachkursen sowie auch die Zusammenarbeit der einzelnen Institutionen, die in diesem Bereich tätig sind. In den kommenden Jahren werden die Aspekte „Gesundheit und Alter“ und die kultursensible Altenpflege nicht zuletzt aufgrund des demographischen Wandels zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Folgende Maßnahmen und Handlungsschwerpunkte in diesem Bereich werden bereits durchgeführt oder sollen zukünftig etabliert werden:

- Die Gesundheitsaufklärung muss zukünftig verstärkt werden, insbesondere im Kinder- und Jugendbereich. Sie soll möglichst mehrsprachig erfolgen und durch die Etablierung eines Dolmetscherpools unterstützt werden. Unter dem Namen „Gesund aufwachsen in Münster“ sollen in den nächsten Jahren beispielsweise verwaltungsübergreifend und in Kooperation mit freien Trägern Projekte gebündelt werden, um allen Kindern und Jugendlichen in Münster ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Dabei werden die Situationszusammenhänge („Settings“) Familie, Kindertageseinrichtung und Schule besonders in den Vordergrund gestellt.
- Das Gesundheitsamt führt Maßnahmen zur Gesundheitsprävention im Rahmen der stadtteilbezogenen Gesundheitsförderung für Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und Flüchtlingskinder in Förderklassen durch. Die Themen umfassen z. B. übertragbare Krankheiten, Drogen und Verhütung. Als weiteres Instrument der Aufklärung entstand 2002 der Gesundheitswegweiser „Gesundheit in verschiedenen Sprachen“ als Kooperationsprojekt der Fachhochschule Münster, Fachbereich Pflege, dem Ausländerbeirat und dem Gesundheitsamt. Darüber hinaus beteiligt sich das Gesundheitsamt am Projekt „Mit Migranten für Migranten“ (MiMi) des Ethnomedizinischen Zentrums in Hannover und des BKK-Bundesverbandes, in dem Menschen mit Migrationsvorgeschichte zu Gesundheitsthemen geschult werden, um dann als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Mediatorinnen und Mediatoren eingesetzt werden zu können.
- Das Gesundheitsamt hat sich mit seinem Projektantrag „Gesund aufwachsen in Berg Fidel“ beim Wettbewerb des Bundesministeriums für Verbraucherschutz zum Thema „Besser essen, mehr bewegen“ erfolgreich beworben. Seit Ende 2006 werden in diesem Stadtteil, der eine hohe Migratendichte aufweist, über drei Jahre Projekte zur Gesundheitsförderung bei Kindern und ihren Familien durchgeführt. Im Anschluss soll das Gesamtprojekt auf andere Stadtteile und Städte des Gesunden Städtenetzwerkes übertragen werden. Die besondere Berücksichtigung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte findet sich dabei in allen Projektanteilen.
- In der Zukunftskonferenz des Ausländerbeirates wurde eine wissenschaftliche Erhebung des tatsächlichen Bedarfs an Vorsorge-, Beratungs- und Betreuungsangeboten im Bereich Gesundheit sowie des Gesundheitszustandes als notwendig erachtet und soll umgesetzt werden.
- Obwohl die Vernetzung der verschiedenen Träger und Angebote in der Stadt Münster in den vergangenen Jahren vorangetrieben wurde, muss auch in den nächsten Jahren weiter intensiv daran gearbeitet werden, strukturen- und trägerübergreifend zu arbei-

ten, um das Thema Gesundheit als immer präsenten Querschnittsthema in allen Bereichen zu berücksichtigen. Menschen mit Migrationsvorgeschichte sollen zukünftig stärker in die Planung und Umsetzung von Projekten einbezogen werden.

- Aufsuchende Gesundheitshilfen, regelmäßige Sprechstunden in den Übergangwohnheimen, Impfaktionen für die Flüchtlingskinder, Zahnprophylaxe vor Ort und vieles mehr sind bereits etabliert und sollen fortgeführt werden. Im Rahmen der Spätaussiedlerbetreuung versorgt das Gesundheitsamt – bei Bedarf in Kooperation mit den Freien Wohlfahrtsverbänden – bei der Erstunterbringung neuzuwandernde, heranwachsende Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler mit einer Hepatitis-Prophylaxe. Sowohl im Kinder- als auch im Erwachsenenbereich sollte verstärkt daraufhin gearbeitet werden, dass die hier möglichen Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch genommen werden. Dazu müssen Sozialarbeit, Kindergärten, Schulen, Ärztinnen und Ärzte sowie die Ämter der Verwaltung noch enger als bisher kooperieren. Projekte wie „Ich geh zur U und Du?“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die das Gesundheitsamt jetzt erstmalig in Berg Fidel durchführt, sind hier ein Schritt in die richtige Richtung.
- Da besonders der Zeitraum Schwangerschaft, Geburt und erstes Lebensjahr wesentlich zur Weichenstellung der Gesundheit im Leben beiträgt, setzt das Gesundheitsamt seit Anfang 2004 eine Familienhebamme ein, die vor Ort in den Familien die Schwangeren und Kinder betreut. Das Projekt wird seit 2006 durch die Franz-Broecker-Stiftung unterstützt und ist dadurch bis 2009 gesichert.
- Da der Bereich „Gesundheit und Alter“ zukünftig auch im Bereich der Migration wesentlich an Bedeutung gewinnt, gilt es hier, Möglichkeiten zur Pflege im Alter für Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationsvorgeschichte zu entwickeln und umzusetzen.

## **8 Handlungsfeld Personalentwicklung und Fortbildung**

Internationalität und Integrationsbegleitung von Migrantinnen und Migranten gehören zum Alltag der Stadtverwaltung. So sind zum einen internationale Recht und Gepflogenheiten anderer Länder Bestandteile der fachlichen Arbeit in den Ämtern und Einrichtungen der Stadtverwaltung. Zum anderen verlangt die Arbeit im Bereich Migration ergänzende personen- und/oder situationsspezifische Kenntnisse und Kompetenzen, die mit einer offenen, professionellen Dienstleistungsorientierung erbracht werden müssen. Daher sind die interkulturelle Öffnung der Verwaltung sowie die Fortbildung im Bereich interkultureller Kompetenz zentrale Aufgaben der Stadtverwaltung.

- Einstellungen und Fähigkeiten zur interkulturellen Offenheit sollen weiter entwickelt werden, z. B. durch qualitative Personalentwicklung. Ein Beispiel hierfür bildet das Programm „Fremdsprachenkenntnisse für den Beruf“, welches vom städtischen Fortbildungsprogramm angeboten wird. Falls ein Amt vertiefendes kulturspezifisches Wissen durch Fortbildung erlangen möchte, liegt dies in der Entscheidung des Amtes, dafür die vorhandenen Fortbildungsmittel einzusetzen. Das Personal- und Organisationsamt steht zur Verfügung, um Hinweise auf mögliche Anbieter zu geben.
- In Zusammenarbeit mit Fachleuten von „Ethnologie in Schule und Weiterbildung e. V.“ bietet das städtische Fortbildungsprogramm Fortbildungen sowohl für Führungskräfte („Die interkulturelle Begegnung – Herausforderung und Chance für Führungskräfte“) als auch für Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter an („Schau mir in die Augen? Eine interkulturelle Begegnung (Teile 1 und 2)“). Solche Programme sollen ausgebaut und langfristig zu einem obligatorischen Baustein für Führungskräfte gemacht werden.

- Integration in der Verwaltung kann über die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch durch die zunehmende Öffnung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationsvorgeschichte gefördert werden.
- Der Wissensaustausch über interkulturelle Kompetenz innerhalb der Stadtverwaltung als Grundlage zur Herausbildung von neuen Handlungsansätzen mit interkulturellem Bezug soll verstärkt erfolgen. Die Chancen, voneinander zu lernen, müssen stärker als bisher wahrgenommen werden.
- Um die interkulturelle Öffnung auch jenseits der Verwaltung zu fördern, soll über eine Zertifizierung von Betrieben im Hinblick auf ihre interkulturelle Kompetenz und Offenheit für Menschen mit Migrationsvorgeschichte nachgedacht und deren Umsetzungsmöglichkeit überprüft werden.

## 9 Handlungsfeld Kultur und Sport

Sport, bildende Kunst, Musik, Museen, Theater und andere kulturelle Bereiche verbinden Menschen miteinander. Sie sind wesentliche Grundlage des Zusammenlebens, bilden Brücken und Möglichkeiten für Dialog, auch auf nicht-sprachlicher Ebene (vgl. NIP, Kurzfassung, S. 6). Fragen von Migration und Integration spielen in diesem Bereich eine zentrale Rolle und sind längst als Querschnittsaufgabe durch alle Sparten präsent. Über sie kann Austausch stattfinden und daher stellen sie – auch bei fehlendem Arbeitsplatz und geringen Sprachkenntnissen – wichtige Bereiche der Integration dar. Berührungspunkte zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur können abgebaut werden. Dabei kann Kultur im Zeitalter der Globalisierung nicht mehr als abgeschlossene, homogene und statische Einheit begriffen werden. Sie ist vielmehr als ununterbrochen im Wandel befindlich, heterogen und vielfältig zu verstehen. Integration beinhaltet somit stets transkulturelle Prozesse in der Gesellschaft und „die Bejahung kultureller Vielfalt“ (NIP, S. 127). Für Austausch und gegenseitige Akzeptanz ist dabei die Möglichkeit der Pflege und Ausübung kultureller Traditionen notwendig und die Auseinandersetzung mit dem eigenen kulturellen Erbe wichtig. Ebenso wie Kultur, Kunst, Musik und Angebote in Museen zur kulturellen Bildung trägt Sport dazu bei, dass sich Menschen unterschiedlicher Herkunft freundschaftlich und fair begegnen. Zudem stellt er einen Bereich dar, in dem wichtige Fähigkeiten und Kompetenzen für die Integration vergleichsweise leicht und schnell erlernt werden können.

Vor diesem Hintergrund werden für die Integrationsarbeit in Münster folgende Ziele formuliert:

- Grundsätzlich sollen mehr Möglichkeiten und Begegnungsräume des offenen, interkulturellen und generationsübergreifenden Kennenlernens und des Austausches geschaffen und gefördert werden. Durch Interaktion, Aufklärung und Bildung im Bereich Kultur und Sport könnten Berührungspunkte abgebaut werden. Das Papier der Zukunftskonferenz schlägt als Umsetzungsmöglichkeit die Einrichtung eines zentralen Hauses der Kulturen auf Quartiersebene vor.
- Ziel ist es, den kultur-, religions- und generationsübergreifenden Dialog unter allen Bevölkerungsschichten mit dem Ziel der Entwicklung einer Anerkennungskultur zu fördern. Die Entfaltung und Pflege des eigenen kulturellen Erbes, der kulturellen Identität eines jeden Menschen und dessen gleichzeitige Öffnung gegenüber anderen Kulturen muss ermöglicht werden. Gleichzeitig sollen Diskriminierung und Rassismus bekämpft werden. Dieses Ziel soll auch durch Dialog auf nicht-sprachlicher Ebene verstärkt werden.
- „Sport für Jeden“ sowie eine gleichberechtigte Teilhabe aller an den Bereichen Kultur, Kunst und Musik soll noch stärker forciert werden; Alter, Konstitution, Kondition, Geschlecht oder Herkunft darf keine Barrieren bilden.



- Das Thema Gender und unterschiedliche individuelle Bedürfnisse sollen stärker als bisher Berücksichtigung finden. Einzelangebote in der Kultur- und Sportarbeit werden bereits durchgeführt, wie z. B. Wassergewöhnung und Schwimmen für muslimische Frauen und Mädchen. Diese gilt es auszubauen.
- Im Bereich der Kultur- und Sportarbeit soll das Ehrenamt stärker einbezogen und zugleich auch intensiver unterstützt werden. Darüber hinaus sollen partnerschaftliche und nicht nur betreuende Strukturen im Bereich Sport und in der Kulturarbeit stärkere Betonung finden. Insgesamt gilt es, die Qualifikation von Zuwanderern im und durch den Bereich Kultur und Sport stärker zu fördern.
- Ziel ist ferner, die Vernetzung und den gegenseitigen Austausch stärker zu forcieren. Beispielhaft ist hier die Mitwirkung des Stadtsportbundes im Koordinierungskreis Aussiedler-, Flüchtlinge und Asylbewerber.
- Best-Practice Beispiele, wie das Jugendtheater Cactus oder das Projekt „Integration von Aussiedlern in den Sport“ des SSB, und andere erfolgreiche Maßnahmen in der Kulturarbeit und im Bereich Sport sollen stärker bekannt gemacht werden, um daraus lernen, positive Erfahrungen weiter geben und neue Projekte entwickeln zu können.
- Seit Mitte der 90er Jahre fördert das Kulturredamt interkulturelle Projekte Dritter, die durch künstlerische Mittel umgesetzt werden. Beispiele für solche Projekte sind das Afrika-Festival der Afrika Kooperative e. V., Projekte verschiedener Veranstalter im internationalen Zentrum „Die Brücke“ sowie Aufführungen ausländischer Kunstprojekte mit binationalen Gesellschaften. Solche Projekte sollen weiterhin und vermehrt gefördert werden.
- Die Vermittlung verschiedener Musikkulturen (z. B. westafrikanisches Trommeln, indisches Tablaspiel, koreanisches Trommeln, Baglama) und die interkulturelle Chorarbeit der Musikhochschule soll fortgesetzt werden.
- Neben der Vermittlung von Migrationsgeschichten im Stadtmuseum werden Kunstausstellungen zum Thema Migration durchgeführt und sollen auch weiterhin durchgeführt werden (z. B. die Foto-Ausstellung „Zwei Welten“ von Annett van der Voort (06/07) mit Porträts von Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte aus insgesamt 50 Ländern sowie die Ausstellung von Irina Klass zu Spätaussiedlern in Münster und deren Geschichte).

## **10 Handlungsfeld Presse und Öffentlichkeitsarbeit**

Integration und Interkulturalität sind ein wichtiger Themenbereich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einer stark von Migration und Internationalität geprägten Stadtgesellschaft wie Münster, denn sie richtet sich an alle Menschen, mit und ohne Migrationsvorgeschichte. Eine bedeutende Rolle spielt dabei auch die Art und Weise der Repräsentation der Menschen, denn hier gibt es Möglichkeiten durch Aufklärung Stigmatisierung, Stereotypisierung und Rassismus entgegenzuwirken und vorzubeugen. Wichtig ist es, durch Sprache, Darstellungsweise und Themenwahl der Presse und Öffentlichkeitsarbeit das gemeinsame Miteinander der Stadtgesellschaft zu fördern, gleichzeitig aber auch eine zielgruppenorientierte Arbeit zu leisten.

- Die Möglichkeiten der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durch Aufklärung Diskriminierung und Rassismus vorzubeugen sollen verstärkt wahrgenommen werden. Dabei ist es besonders wichtig, auf die große Verantwortung der Presse hinzuweisen und subtile Diskriminierungen in öffentlichen Diskursen aufzudecken. Menschen mit und ohne Migrationsvorgeschichte sollen angemessen und differenziert repräsentiert werden. Anliegen und Ziele aus dem Aufgabenfeld „Migration und Integration“, gelungene Beispiele und positive Auswirkungen der Integrationsarbeit sollen stärker als bisher thematisiert und an die Öffentlichkeit kommuniziert werden.

- Es werden Informationsmaterialien in unterschiedlichen Sprachen zur Verfügung gestellt. Obwohl die Öffentlichkeitsarbeit in deutscher Sprache in der Regel leicht verständlich ist, muss sie vor allem dann in unterschiedlichen Sprachen erfolgen, wenn ein „niedrigschwelliger“ direkter Zugang mit elementar wichtigen Informationen erforderlich ist oder wenn wichtige Basisinformationen von sehr hoher Komplexität darzustellen sind.